

## Mein Hund heißt nicht Blondi

---

Es lief von Beginn an schief.

Wie soll jemand, der nicht mit dem Auto kommt und seinen Hund also nicht in selbigem lassen kann, ohne Hund die Terrasse des Vereinsheimes betreten? Die Person ist das erste Mal da, hat also keine Box.

Der Mensch bindet seinen Hund an, weil es ist Hunden ja nicht erlaubt auf die Terrasse zu gehen. Dafür wird der Hundehalter dann sofort bei Eintreffen gerügt. Mein Hund heißt nicht BlondiBitte, hätte ich mich an die Straße stellen sollen und brüllen, damit jemand kommt und mich in Empfang nimmt?

Ich hatte einen Kapselabriss in der linken Schulter. Die Schulter schmerzt bei zu starker Belastung immer noch. Aus diesem Grunde habe ich meinen Hund immer rechts geführt. Ein weiterer Grund ist, dass ich meine Taschen immer links trage. Rechts geht nicht, auch wegen des Kapselabrisses.

„Hunde werden immer links geführt.“ Warum? Keine Antwort. Ist eben so.

Die Antwort reicht mir nicht. *Jetzt* weiß ich warum. Rechts wurde in grauer Vorzeit (bei der Polizei und Bundeswehr in der Regel immer noch) die Waffen getragen. Ich trage keine Waffe, kann also bedenkenlos meinen Hund rechts führen.

Als ich anmerke, dass ich meinen Hund im Sommer immer auf der Schattenseite führe, damit ihr nicht so heiß wird, wird nur mit dem Kopf geschüttelt.

Ich soll meinen Hund mit Kette führen. Würde so in der Prüfung verlangt. Zur Bekräftigung wird mir die Prüfungsordnung vorgelegt. Ich lese sie durch. Finde nichts. Lese sie noch einmal, könnte es ja überlesen haben. Nichts. Dort steht nur "handelsübliches Halsband". Ich habe wirklich nichts überlesen. Also fliegt die Kette in die Ecke.

Mittlerweile ist die schöne Halskrause, die mein Hund hatte, völlig zerrupft, ja nicht mehr vorhanden. Tiefe Einschnitte, dort, wo die Kette saß.

Zupft Euch mal die kleinen, kurzen Nackenhaare mit einer Pinzette aus. Nicht selber, sondern lasst es Euren Partner machen. Ist bestimmt ein "geiles" Gefühl ... wenn der Schmerz nachlässt.

Zitat Dorit-Urd Feddersen-Petersen:

"(\*\*\*) die zerstörerischen Auswirkungen "stumpfer, rauher" Behandlung mit dem ... (Anm. der Verfasserin: egal, welche Schmerz ausübende Halsung) auf Tiere dieser Rassezugehörigkeit wurde bereits geschildert (FEDDERSEN-PETERSEN 1999). Haben die großen, wehrhaften Hunde (Anm.: Herdenschutzhunde) begriffen, daß sie gegen Menschen kämpfen dürfen, können sie in der Tat zur unberechenbaren Gefahr werden, (\*\*\*)"

Zum Thema Stachelhalsband - auch hier zitiere ich („Freundschaft Hund - Gemeinsam durchs Leben“, Tina Müller):

(\*\*\*) "In der Schweiz und in Österreich sind diese Arten der Hundehalsungen per Gesetz verboten, in Deutschland leider nicht. Allerdings gibt es in Deutschland den §3 des Tierschutzgesetzes, wonach es sinngemäß verboten ist Tieren im Training Schmerzen zuzufügen oder Mittel anzuwenden, die Tieren Leiden bereiten. Stellt sich bei den Auswirkungen, die ein Stachelhalsband auf die Gesundheit des Hundes hat, wirklich die Frage, ob es unter den §3 des Tierschutzgesetzes zu zählen ist?"

Und weiter im Text:

"Neben den nicht unerheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen, gibt es eine beachtliche Anzahl von Risiken für die Psyche unseres Hundes und der Beziehung zu seinem Halter. (\*\*\*)

Nachgewiesene psychische Leiden sind u.a. schmerzinduziertes Angst- oder Aggressionsverhalten, erhöhter Cortisolspiegel durch den Stressor Schmerz, Entstehung einer Schilddrüsenunterfunktion durch Dauerstress, hoher Erregungslevel mit größerer Anfälligkeit zu Meide-, Angst- oder Aggressionsverhalten, Schmerzflucht mit Bewegungstendenz nach vorne mit der Konsequenz das Schmerz zunimmt, was intensivere Fluchtmotivation und Panik nach sich zieht. (\*\*\*)"

"Wenn man nun noch beachtet, dass unter Stresseinfluss kein Lernerfolg möglich ist, Schmerzen als besondere Stressauslöser identifiziert wurden- ist für unseren Hund lernen mit/über Schmerzreize nicht möglich!

Ziehen wir aus diesen Ausführungen eine Quintessenz, kann diese nur heißen- Weg mit den Stacheln, Würgern und schmerzinduzierten Trainingsmethoden!"

(Auszug „Freundschaft Hund - Gemeinsam durchs Leben“, Tina Müller)

Angeblich müssen für die Prüfung kurze Kommandos gegeben werden.

Im Beginn der Prüfungsordnung steht "das Fußkommando", welches Wort ich dafür zu nehmen habe steht dort nicht. Sondern nur ‚sollte ein anderes Wort als "Fuß" sein, ist vor der Prüfung der Richter davon zu unterrichten‘.

Eigentlich kein Problem. Nur für unseren Trainingswart. Sein Wortschatz ist sehr begrenzt. So bringe ich um meines Friedens Willen Frida die harten Begriffe bei. Mein Hund ist zutiefst verstört. "So redet Fraule nur mit mir, wenn ich was angestellt habe. Ich bin mir aber keiner Schuld bewusst." Ich hatte gleich zu Beginn unseres Zusammenlebens festgestellt, dass mein Hund den Begriffen mit einem scharfen "s" ausweicht und hatte mir darum andere überlegt.

Zitat von Mirjam Bäuerlein, geprüfte CumCane® Trainerin, Mitglied im Internationalen Berufsverband der Hundetrainer (IBH):

„(\*\*\*) Wie wird eine Information mit einem eindeutigen Bedeutungsinhalt gefüllt? Nehmen wir ein ganz bekanntes Beispiel. Mensch sagt "Sitz" und der Hund setzt sich. Das war eine erfolgreiche Kommunikation. Und gelernt hat der Hund die Vokabel "Sitz" durch Konditionierung.

Nun möchte ich aber "Sitz" nicht konditionieren, ich will ja mit meinem Hund kommunizieren! Was mach ich?

Ein fiktives Beispiel (denn ich mache das nicht so!):

Mein Hund steht vor mir. Ich sage "Sitz". Es passiert nichts – wie auch. Ich beuge mich leicht nach vorne – nur Zentimeter. Nichts passiert.

Ich sage, mit "strengerer" Stimme noch einmal "SITZZZZ" und beuge mich noch ein Stück nach vorne. Mein Hund geht mit dem Hintern auf den Boden. Ich stelle mich gerade und lächele meinen Hund an und sage "Gut gemacht." Ergebnis? Langfristig setzt sich mein Hund, wenn ich "Sitz" sage. Und warum? Frontales Stehen und vorbeugen ist bedrohlich für meinen Hund.

Je nach Hundetyp reicht die Bandbreite von leicht unangenehm bis sehr bedrohlich. Für die "strenge" Stimme und das langgezogene "SITZZZZ" gilt das gleiche, das ist eher bedrohlich. Das ZZZZZ am Ende ist ein Zischlaut, der (genetisch verankert!) mehr oder minder stark hemmend wirken kann. Um meinem Körper auszuweichen, nimmt der Hund seinen Körperschwerpunkt zurück und landet mit dem Hintern auf

dem Boden. In diesem Moment nehme ich meinen Körperschwerpunkt zurück, lächele und sage mit netter Stimme etwas.

Was ist passiert?

Der Hund hat gelernt: WENN meine Bezugsperson "Sitz" sagt, wird es unangenehm. Das unangenehme kann ich abstellen, in dem ich meinen Hintern auf den Boden bewege. Hört das unangenehme auf, ist der Hund erleichtert und fühlt sich besser. Und um zu vermeiden, dass es überhaupt erst unangenehm wird, bewegt er seinen Hintern schnell auf den Boden, wenn er "Sitz" hört. Es hat ein Lernprozess stattgefunden: negative Verstärkung. Und das heißt, der Hund hat über operante Konditionierung gelernt (\*\*\*)".

Ebenso ist es bei all den anderen Kommandos die auf ein scharfes „s“ hinauslaufen. Es reichte mir.

Zitat Carl Cosack:

"(\*\*\*) 4. Akustische Signale - nimmt der Hund mit dem Gehör wahr, z.B. Deine Stimme, fremdes Hundegebell, Motorgeräusch von Herrchens Auto, Kühlschrankschranktür ... .Oft hört man auf den Hundepätzen lautes Gebrüll, das ist vollkommen unnötig, Dein Hund hört sehr gut. Und brüllen um einzuschüchtern ... hast Du nicht nötig. Versuche bei den Hörzeichen Worte zu finden, die kurz sind und wenig Zischlaute beinhalten. Keine langen Sätze, von denen verarbeitet Dein Hund nur wenige Silben, der Rest ist "Geräuschküll". Ganz gut sind auch fremdsprachige Wörter geeignet, die kommen im täglichen Sprachgebrauch sonst nicht vor und sind dadurch eindeutiger für Deinen Hund (\*\*\*)" (Carl Cosack).

Mit meinen „sanften“ Worten geht es gut. Auch davon hatte der Trainingswart noch nichts gehört. Mein Hund ist also verstört und hat das Vertrauen in mich fast völlig verloren.

Ich soll sie von der Leine lassen. Ich bemerke, dass sie nicht wieder kommen wird. Egal. Also gut, ich mache sie los. Mein Hund geht eigene Wege. Sie lässt sich nicht rufen (ich wusste es). Meine Hündin bemerkt meinen Mann auf der Terrasse. Zu ihm hat sie noch Vertrauen. Da wirft der Trainingswart eine halbvolle Colaflasche nach meiner Hündin! Sie schreckt zusammen und kommt an meine Seite. Der Trainingswart freut sich, denn er hat ja Erfolg gehabt. Mein Hund schaut ihn nicht mehr mit dem A\*\*\* an.

Da hat er Glück, denn es hätte auch anders kommen können. Denn ein paar Wochen zuvor gab es eine andere Begebenheit.

Der Trainingswart war mit seinem Hund auf dem Platz. Ich auch. Die Hunde - ein Versuch des Trainingswartes - stehen nebeneinander, da schreit der Trainingswart seinen Hund an. Meine schreckt zurück. Richtig, so mit einem Satz nach hinten. Da hatte der Trainingswart schon die ersten Minuspunkte gesammelt.

Nicht in seinen Augen. Er hielt das Verhalten meiner Hündin für richtig.

Nach der Flaschenaktion war es dann vorbei.

Daraufhin soll ich eine Schleppeleine nehmen und wenn mein Hund auf ein scharfes „Hier“ nicht kommt, kräftig an der Leine rucken. Der Erfolg: Sie kommt nur, weil ich sie heranziehe.

Ich hatte, da sich Schleppeleine und Halsband ausschließen, meine Hündin ans Geschirr genommen. Das missfiel dem Trainingswart. Mir war es aber wichtiger, meiner Hündin nicht den Hals zu brechen, als seine Trainingsmethoden.

Hier Dr. Rachel Casey, Leiterin der Abteilung „Companion Animal Behavior and Welfare“ der Bristol University, Zitat:

„In unserer tierärztlichen Sprechstunde sehen wir häufig Hunde, die gelernt haben, Aggression zu zeigen, um so voraussichtliche Bestrafung zu vermeiden. Die Hundehalter sind oft schockiert, wenn wir ihnen erklären, dass sich ihre Hunde vor ihnen fürchten und aggressiv sind, wegen der Aversion Trainingstechniken. Das ist allerdings nicht ihr Fehler, sondern weil sie z. B. von unqualifizierten „Hundepsychologen“ beraten und angeleitet wurden, diese Techniken anzuwenden.“

Alle Trainer des Vereins für Deutsche Schäferhunde sind nicht qualifiziert. Sie werden nicht von einer außen stehenden Behörde oder Tierarzt bzw. Hundepsychologen geschult. Außerhalb des Trainingsgeländes haben sie keine Erlaubnis, das Training durchzuführen. Diese ist nur Trainern, die nach §11 Abs.8f geprüft sind, erlaubt. (Fassung vom 28.07.2014). So ist es auch mit diesem Trainingswart.

Neben der Kette liegen nun die harten Kommandos. Jetzt, nach gut 6 Monaten, ist mein Hund wieder entspannt. Wenn sie was Wichtiges zu tun hat, ist sie zwar nicht abrufbar, aber wozu gibt es lange Leinen?

Du musst - allein wenn ich *das* schon höre! Ich *muss* ... - energischer mit deinem Hund sein. Der braucht - das fehlte jetzt noch! - eine starke Hand. Ja, nee, klar doch. Dieser Hund ist völlig unerzogen. Ja. Klar.

Ganz ehrlich, ein Hund, der jede Städtetour in Europa klaglos und friedlich mitmacht, ist nicht erzogen. Ein Hund, der durch das dickste Getümmel im Hamburger Hauptbahnhof läuft, ist nicht erzogen. Ein Hund, der von Fachleuten als sozial etc. eingeschätzt wird, ist nicht erzogen. Das Problem liegt immer am anderen Ende der Leine. Richtig. Aber dort kann auch jemand sein, der sich auf seinen Hund einlässt, ihn studiert, analysiert, warum er grad so und nicht anders reagiert hat.

Ein Hund ist vorausschauend zu führen. D.h. ich muss die Umgebung scannen und möglichst eher reagieren als mein vierpfotiger Partner. Das ist nicht immer möglich. Besonders nicht, wenn die "Gefahr" von hinten kommt.

Mein Hund hat weder Auto noch Haus verwüstet. Mein Hund hat noch nie was vom Tisch geklaut. Aber dieser Hund ist nicht erzogen. Zugegeben, ich habe es ihr auch noch nie explizit verboten. Sie macht es eben nicht. Erziehung? Nö. Dass mein Hund nicht erzogen ist wird daran festgemacht, dass sie sich eben nicht grade neben mich setzt. Dass sie nicht grade neben mir liegt. Sie möchte mich anschauen. Und ich sie. Sie liest in meinem Gesicht. Aber das ist nicht erwünscht.

„Unerwünschte Kommunikation“ wird das genannt. Da wird mit schlecht! Johanna Haarer, eine Kinderärztin und glühende Anhängerin von Adolf Hitler, hat bis in die 80er Jahre des 20ten Jahrhunderts genau diese These für die Kindererziehung verbreitet!

Darum soll ja bei einer Prüfung stur geradeaus geschaut werden. Die Körperhaltung hat so zu sein, als wenn man grad einen Stock verschluckt hat. Was für ein Blödsinn! Hunde sind visuell. Sie lesen unseren Gesichtsausdruck, unsere Körperhaltung. Kleinste Gesten können sie umsetzen. Hunde können unsere Worte nicht verstehen. Es ist ihnen egal was wir sagen. Ein Hund, der mit Gesten zu bestimmten Haltungen gebracht wird, ist wesentlich aufmerksamer als ein Hund, der angebrüllt wird.



Übung machen. Dann, wenn diese perfekt ausgeführt ist, darf er sich die Beißwurst holen.

Hund hat aber keine Lust und holt sich sofort die Beißwurst. Mit seiner Beute tobt er erstmal um sein Herrchen herum. Der ist sauer. Sein mit Medaillen und Auszeichnungen behängter Hund macht Blödsinn, tanzt aus der Reihe. Der Hund hat Spaß! Es kommt ein Name, der nur gerufen wird, wenn der Hund sich seine Strafe abholen soll. Der Hund kommt und ... wird für seine gute Laune am Stachel aufgehängt!

Nur kurz, aber es reicht. Mir auf jeden Fall.

Wie hatte uns die Trainerin der Rettungsstaffel gesagt? Lob oder Tadel müssen innerhalb von 10 Sekunden erfolgen, sonst kann der Hund den Zusammenhang nicht mehr herstellen.

Das war alles eindeutig länger. Der Hund wurde also für sein Kommen bestraft. Ein Wunder, dass er überhaupt noch kommt.

Ein HSH würde sein Heil in der Flucht suchen und nie mehr kommen.

Ein anderer Rüde ist auf dem Platz. Ich komme dazu. Der Rüde sieht meine Hündin. Herrchen brüllt über den Platz "HIER".

Nö Herrchen, das Mädels ist viel schöner als Du. Herrchen brüllt "PLATZ". Das wird ebenfalls ignoriert.

Der Rüde kommt in guter Absicht auf meine sitzende Hündin zu. Er macht sich schön. Die beiden schnüffeln sich kurz ab. Zu mehr haben sie keine Zeit. Herrchen ist da, leint wortlos seinen Rüden an und verlässt den Platz. Was hat der Hund gelernt? Wenn ich mich freundlich einer Hündin nähere werde ich ruppig an die Leine genommen und fortgeführt. Auch dieser Rüde hat die BH.

Ein paar Tage später sieht dieser ach so gut ausgebildete Hund, dass die kleine Pforte zur Terrasse des Vereinsheims offen steht. Er nutzt die Chance und büxt aus. Ach freut er sich als er mich sieht. Und die anderen Menschen. Sein Herrchen brüllt wieder. Ohne Erfolg.

Später wird dieser Rüde vom Trainingswart grob getadelt. Wahrscheinlich weiß der Rüde gar nicht mehr warum. Er wird es mit dem grad Geschehenen verknüpfen. Das wir er in Zukunft unterlassen. Aber nicht den Spaziergang über die Terrasse.

Beide Hunde kommen nur noch, weil sie zwar mal versucht haben eigenständig zu handeln, aber die Angst viel größer ist. Klug ist ihr Handeln jedenfalls nicht. Aber es sind ja nur Hunde. Zusammenhänge herstellen ist nicht möglich. Nicht für die überzüchteten Rassen.

Diese Menschen, die nicht mal ihre eigenen Hunde in der Hand haben, sollen mich trainieren. Ich glaube, das läuft so nicht.

Das Ergebnis für mich: Meinen Hund bekommen sie nicht mehr in die Finger!

Die Rute des Hundes. Damit kann so viel gesagt werden. Ein Hund freut sich nicht unbedingt, wenn er wedelt. Das kann eine gefährliche Fehlinterpretation sein. Ein Hund wedelt aus Unsicherheit. Oder weil er grad in einem Gewissenskonflikt ist. Oder weil er seine Duftnote verbreiten will. Oder eben weil er sich freut. Es ist der gesamte Hund zu betrachten. Ach das ist Euch neu? Na dann informiert Euch. Mein Hund freut sich jedenfalls nicht, wenn es zum Hundeplatz geht. Das sieht total anders aus.

Zitat „Dog-Snake.de“:

"Viele Menschen sind davon überzeugt, dass ein Hund, der mit dem Schwanz wedelt sich freut und nichts anderes. Sätze wie "guck mal, der ist lieb, der wedelt mit dem Schwanz" höre ich nur zu oft. Leider...

Natürlich wedelt ein Hund auch mit dem Schwanz, wenn er sich freut, aber nicht nur. Es kommt immer auf die Situation an und vor allem, muss man auch die gesamte Körpersprache des Hundes betrachten, denn Schwanzwedeln kann sehr unterschiedlich aussehen. Es gibt unsicheres Wedeln, angespanntes Wedeln, ängstliches Wedeln, imponierendes Wedeln usw.

Grundsätzlich gilt, dass Wedeln Aufregung und Handlungsbereitschaft bedeutet. Der Hund ist bereit etwas zu tun und das heißt nicht, er ist bereit, zum Beispiel Menschen freudig zu begrüßen.

Das kann heißen, er ist bereit zu jagen, zu drohen, zu imponieren, zu beschwichtigen usw. Dabei wird auch Geruch verteilt. Man muss auch beachten, in welcher Stellung sich die Rute befindet und wie sie sich bewegt, langsam, schnell, seitlich etc.

Weiter ist dann auch wie schon erwähnt, die gesamte Körpersprache des Hundes mit einzubeziehen."

Sie hasst die Box. Sie geht nur hinein, weil sie *muss*. Die ganze Zeit steht sie darin und wartet nur, dass ich sie wieder heraus hole. Dann ist sie Freude groß. Sie springt um mich herum. Pure Lebensfreude.

Dann geht es auf den Platz. Für sie ist das Schönste, wenn sie dort rennen darf. Nur wann darf sie das?

Wenn ich ihr sage "ab nach Hause", geht sie gesittet, ohne einen Blick zurück, Richtung Bushaltestelle. Ohne Ziehen, mit hoch erhobener Rute.

Ein Hund, der gern auf dem Hundepplatz ist, will dort bleiben und muss herunter gezogen werden. So wie ich meinen Hund aus dem Freilauf holen muss. Ab und an möchte sie dort bleiben. Und wenn es nur ist, um die anderen Hunde zu beobachten. Habt Ihr mit Euren Hunden schon mal an einer landschaftlich schönen Stelle gesessen und einfach nur die Stille genossen? Ich schon. Ich werde es jetzt auch wieder häufiger tun.

In einem Gespräch erwähne ich, dass mein Hund Veranstaltungen mit 30 bis 20.000 Menschen mitmacht, ohne dass irgendetwas passiert. Das wird glatt ins ‚Reich der Phantasie‘ abgeschoben. Das "das stimmt nicht" ist schon reichlich frech. Wie sollte ich es beweisen? Es kommt ja keiner mit.

Ich bitte um Gruppentraining. Dem wird nicht statt gegeben. Ich versuche eine Gruppe zu finden, die mir das bietet. Beim Versuch ist es nicht geblieben. Ich habe eine Gruppe gefunden die von Hundesachverständigen geleitet wird.

Übrigens haben diese Hundekundler nicht festgestellt, dass mein Hund dominant und territorial ist. Und mich extrem beschützend ist sie auch nicht. Eher sucht sie Schutz bei mir. Sie haben eher vor Lachen auf dem Boden gelegen, als ich ihnen berichtete, dass mein Hund nach DSH Regeln trainiert wurde.

Ich bitte darum, mir zu helfen, dass mein Hund ein gewisses Feindbild wieder los wird. Dieses wird abgelehnt.

Der Trainingswart meint, ich solle an den Theoriestunden teilnehmen. Gerne. Nur es finden keine statt.

Mein Hund legt sich ungefragt hin. DAS GEHT JA MAL GAR NICHT!!! Schon mal was von positiver Bestärkung gehört? Der Hund macht etwas, was in der Situation grad super passt. Dafür wird der Hund gelobt. Und zwar ausgiebig. Die Folge wird sein, dass der Hund in einer solchen Situation immer häufiger von sich aus ruhig und gelassen bleiben wird. So legt mein Hund sich unter die Regale der DVDs in einem riesigen Elektronikfachmarkt und wartet ab, bis ich weiter gehe. Und das ohne, dass ich etwas sage!

Ich fragte seit April an, was mit dem Bericht ist, den der Trainingswart ja schreiben sollte.

Lust hatte er wohl nicht dazu. MIR hat er diesen Bericht nicht ausgehändigt. Nachdem sich die Behörde wieder bei mir gemeldet hat, bekomme ich die Bestätigung, dass dieser Bericht nie geschrieben wurde. Es hat lediglich einen Anruf bei der Behörde gegeben. Das sind Methoden, die eines offenen Umgangs mit Mitgliedern einer Gruppe nicht würdig sind. Das, was mir gesagt wurde, glaube ich nicht. Ich halte es für frei erfunden. Ich weiß also nicht, was ich weiter machen soll. Wieso muss ich als Ratsuchende eigentlich die Berichte, Gutachten und weiteres Schriftmaterial anbringen, damit ihr Euch informiert?

Es sollte doch anders herum sein. Ihr informiert Euch über die jeweilige Hunderasse und deren Eigenarten und stimmt das Training darauf ab.

"(\*\*\*) Der Herdenschutzhund ist kein Schäferhund.

Herdenschutzhunde haben eine ganz andere Aufgabe als Schäferhunde – während letztere klein und wendig sein sollten um die Herde im Zaum zu halten, sind Herdenschutzhunde dazu da, die Herde selbstständig zu bewachen, Gefahren zu vertreiben. Herdenschutzhunde verbringen einen großen Teil ihrer Zeit alleine mit der Herde, sie sind vom Hirten (vom Menschen) unabhängig und weitestgehend unbeobachtet. Das bedingt einerseits einen selbstbewussten Hund und andererseits einer, der – vorzugsweise nachts – ständig wachsam ist und in Bruchteilen einer Sekunde selbstständig entscheidet, ob er etwas als Gefahr ansieht oder nicht. Und entsprechend konsequent handelt. (\*\*\*)" (gefunden bei [www.bestehunde.de](http://www.bestehunde.de))

Weil sich ursprüngliche Herdenschutzhunde durch ihren Eigenschaftsmix so sehr von den uns bekannten Hunderassen unterscheiden, stellt Schoke schließlich in seinem Buch fest:

„Keinesfalls kann die Haltung eines Herdenschutzhundes mit der Haltung eines Retrievers, Dackels oder Schäferhundes verglichen werden. Hundehalter, deren Kenntnisse und Fähigkeiten sich auf den Besitz dieser und ähnlicher Rassen begründet, werden nach der Anschaffung eines Herdenschutzhundes eine neue Welt kennen lernen und sich mit einem ganz anderen Hundetyp auseinandersetzen müssen.“

Mein Hund heißt nicht Blondi und ist kein Deutscher Schäferhund. Dieser Hund ist ein selbständig handelnder Kuvasz, der jederzeit, wenn es ihm bei mir nicht mehr gefällt, die Freiheit als bessere Alternative sehen wird. Wenn ich nach den Methoden, die aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts stammen, weiter trainieren würde, würde dieser Hund zu einem mordsgefährlichen Vertreter dieser Tierart werden.

Nachdem ich nun Wochen gebraucht habe, um diesen Text zu verfassen, müsst Ihr einsehen, dass mein Platz überall anders ist, nur nicht in der OG Bergedorf-

Lohbrügge. Denn ein Trainer für Deutsche Schäferhunde wird nie einen Herdenschutzhund verstehen. Und mich schon mal gar nicht.

Ich danke all meinen Freunden, Trainern und Tierärzten die mir dabei geholfen haben, mich von dieser Gruppe zu lösen.

Text: Elisabeth von Roit zu Hoya